



Entwicklung und Struktur des Niedriglohnsektors in Deutschland

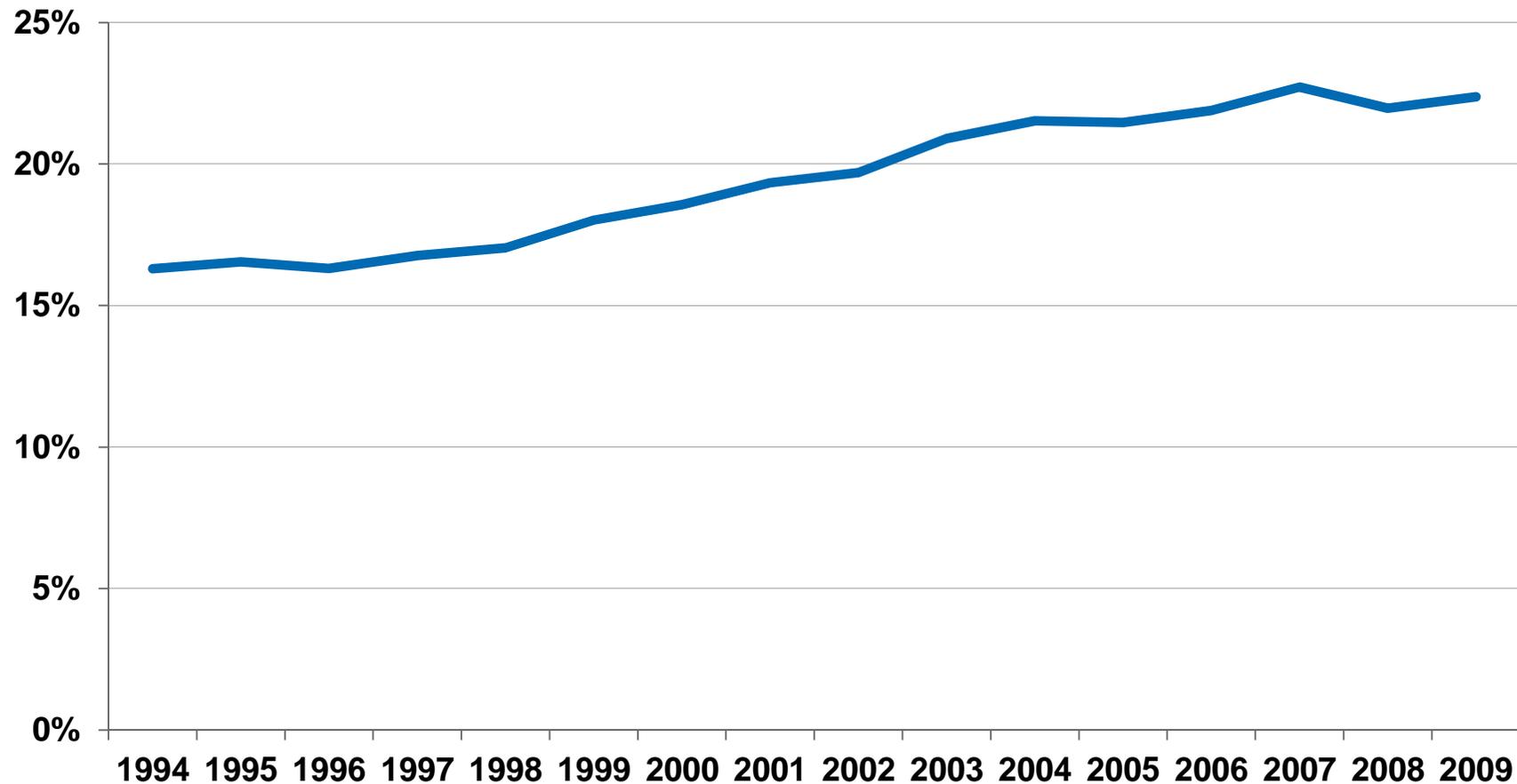
Holger Schäfer

Berlin, 11. Juni 2012

Datenquelle: Sozio-ökonomisches Panel (SOEP)

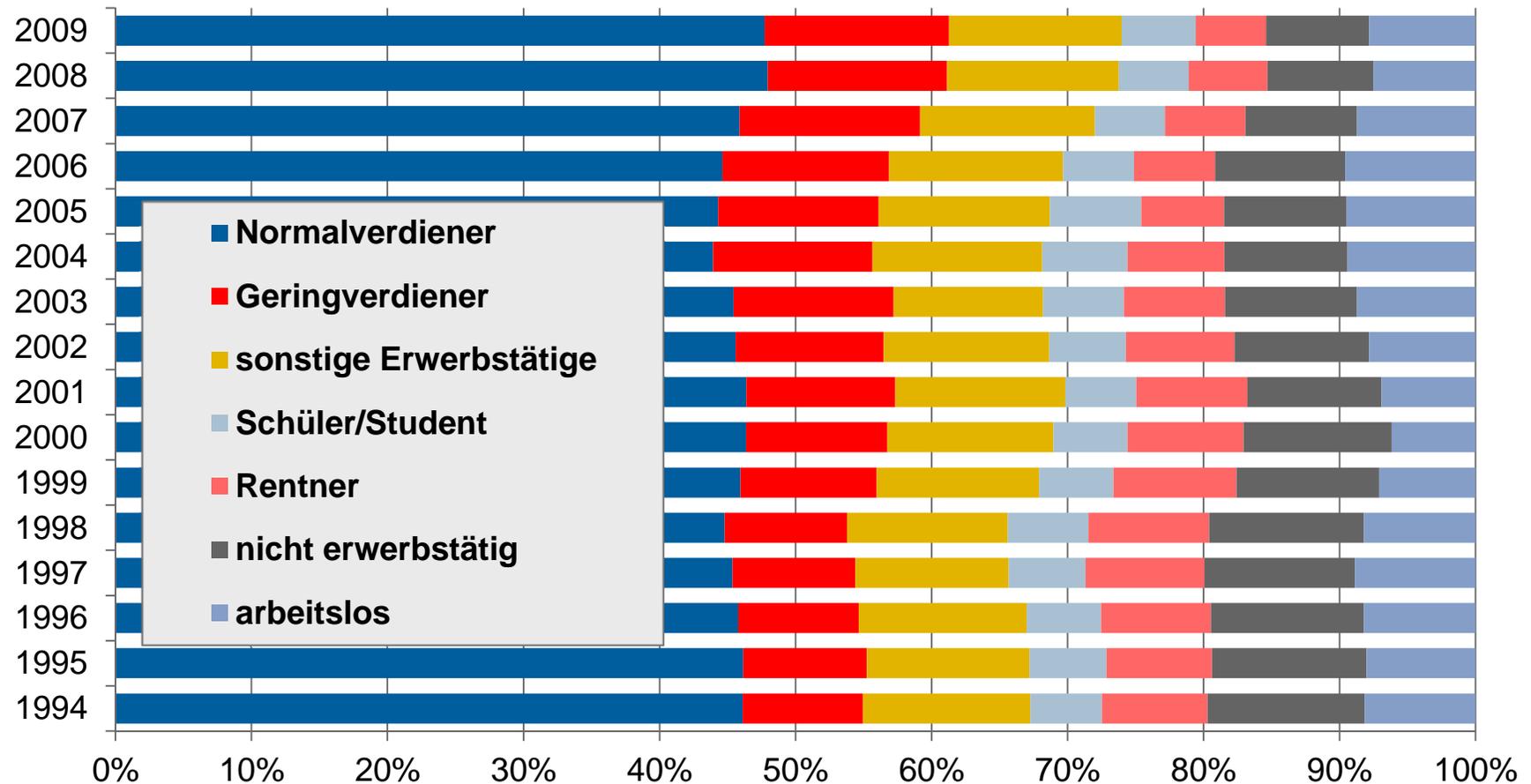
- Jährliche Wiederholungsbefragung von ca. 20.000 Personen
- Informationen zum Lohn für rund 11.000 Fälle
- Verknüpfung von personen- und haushaltsbezogenen Informationen, Möglichkeit von Längsschnitten
- 3 Kategorien: Geringverdiener, Normalverdiener, sonstige Erwerbstätige
 - Sonstige Erwerbstätige: Selbständige, Auszubildende, Erwerbstätige ohne oder mit unplausiblen Angaben zum Lohn

Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor

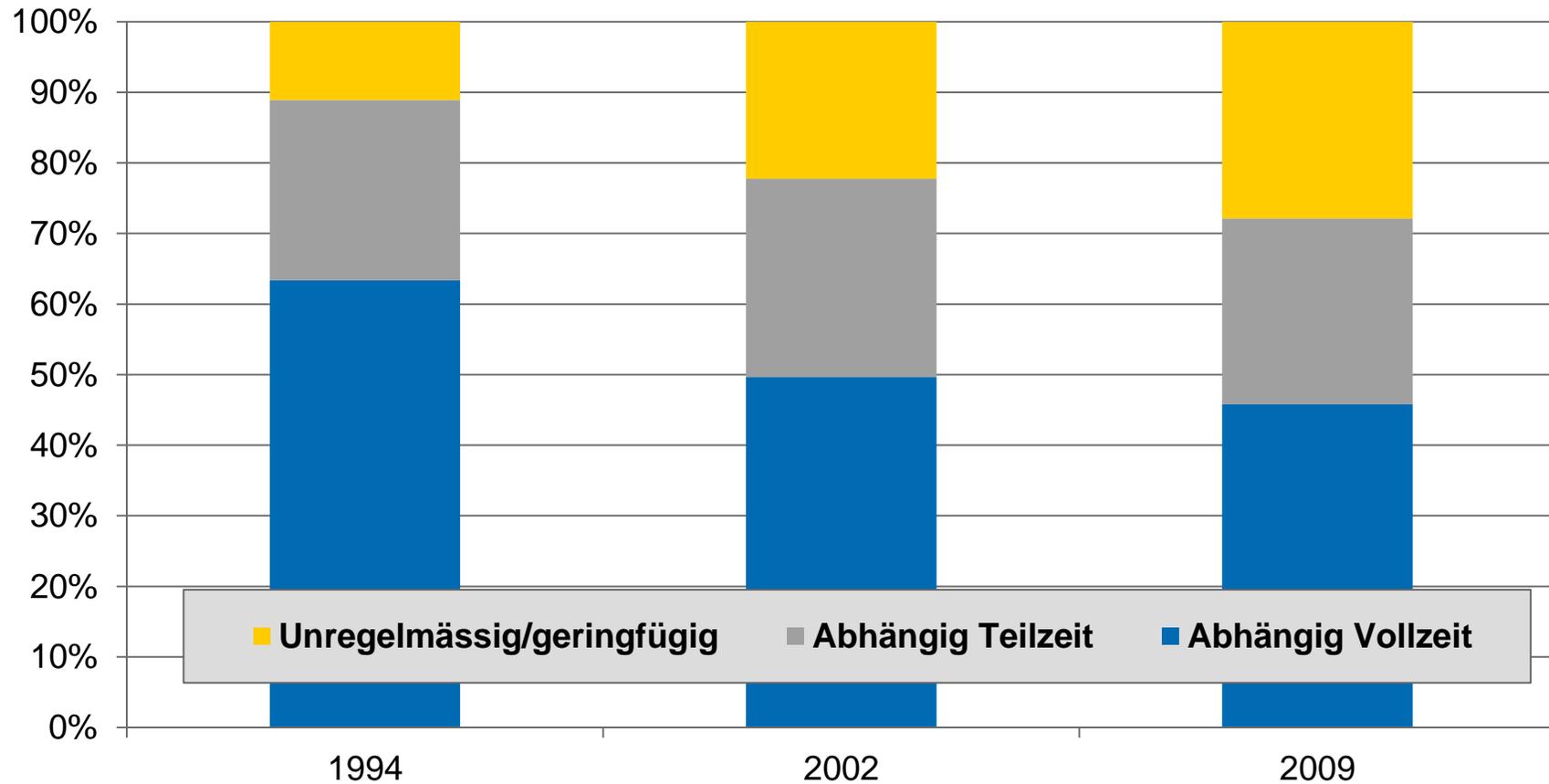


Bevölkerung im Erwerbsalter nach Lohnstatus

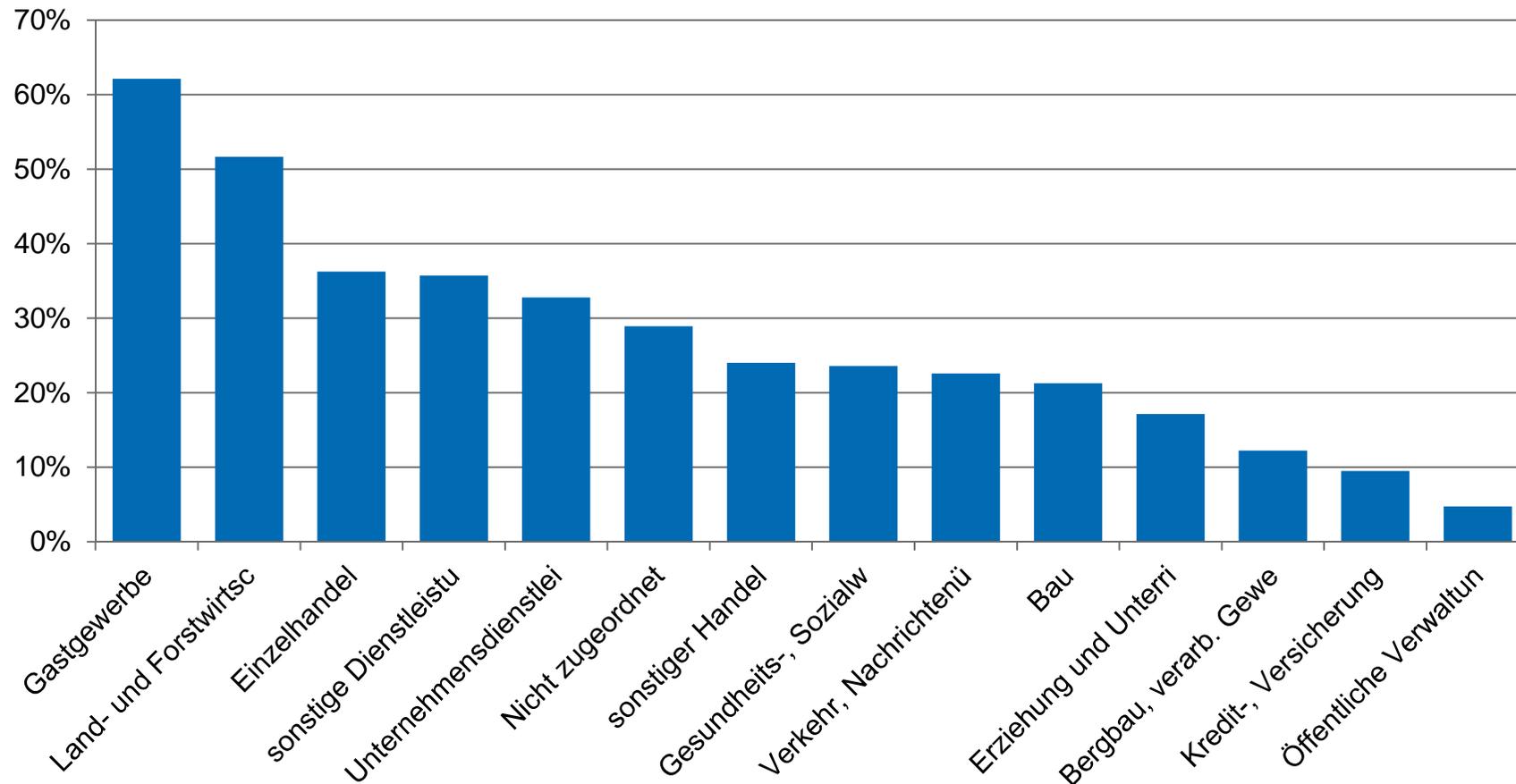
Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren



Niedriglohnbeschäftigte nach Erwerbsformen



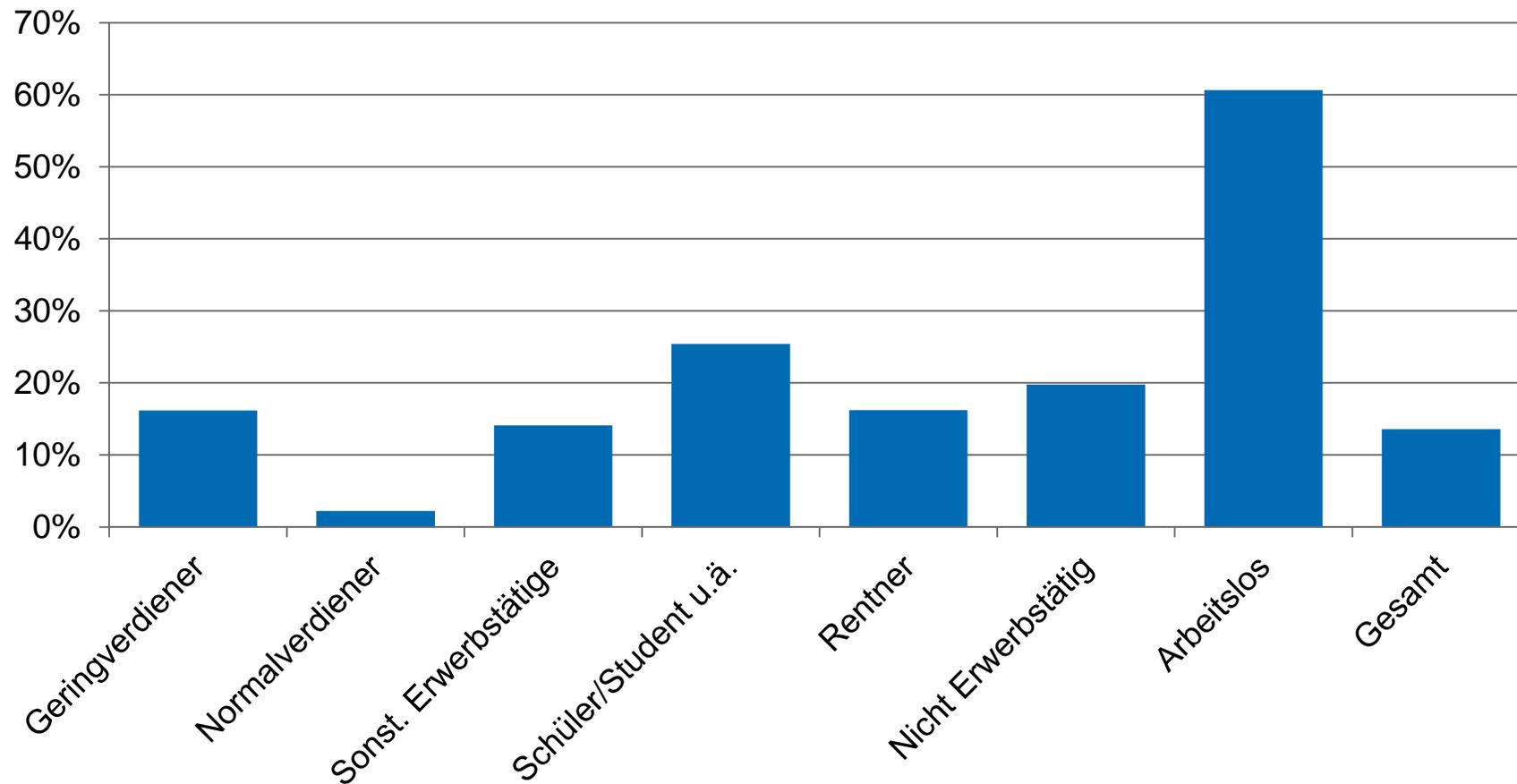
Niedriglohnanteile nach Wirtschaftszweigen



Niedriglohnbeschäftigung nach Qualifikation

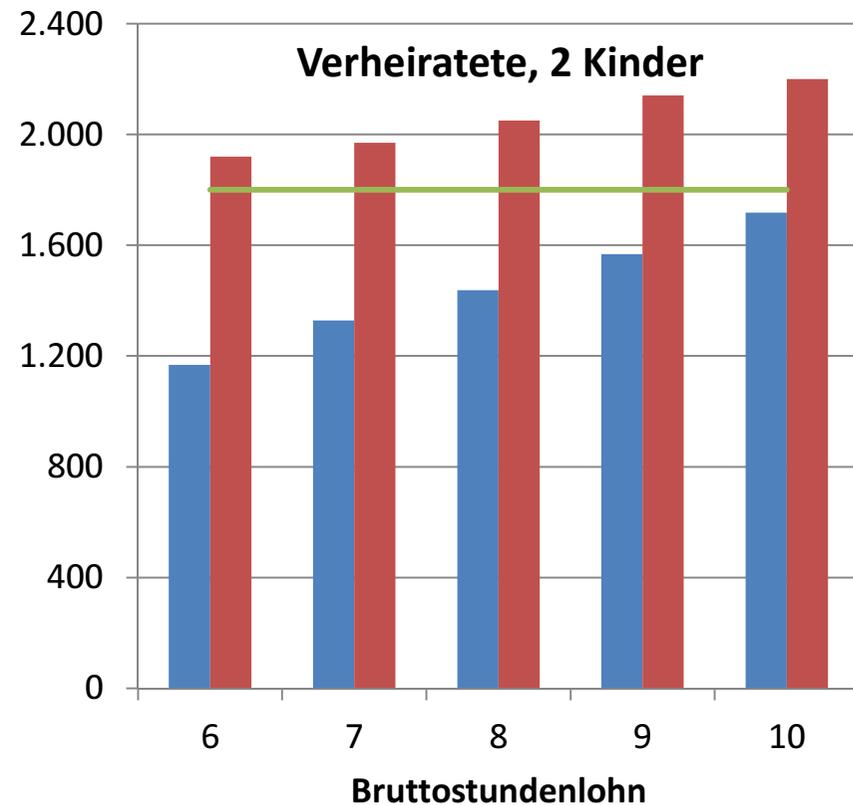
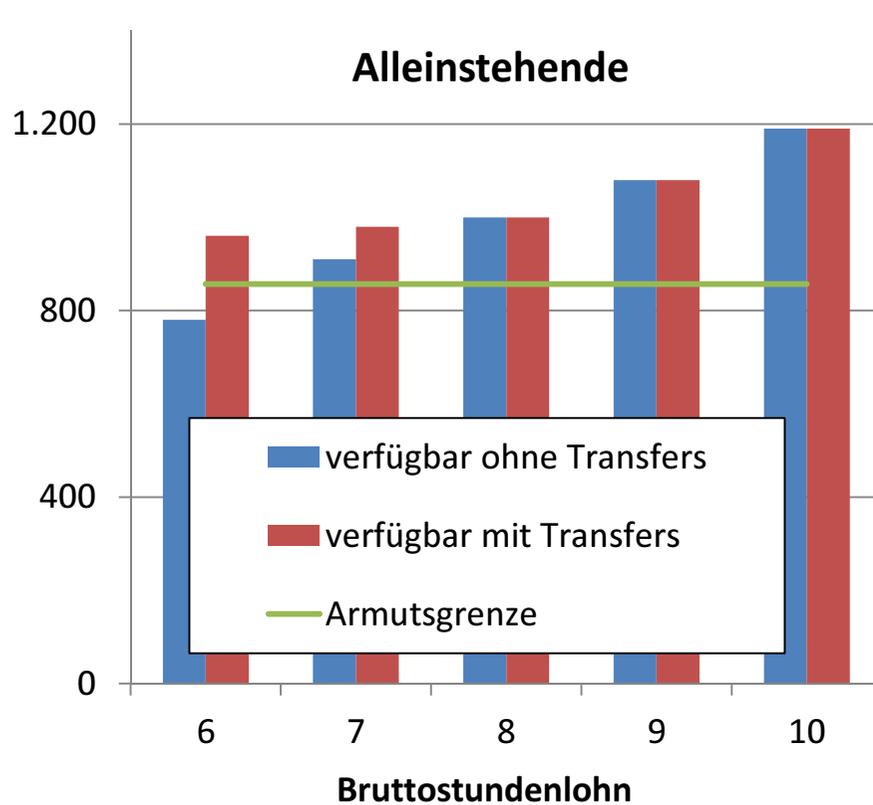
Tatsächliche Qualifikation	Erforderliche Qualifikation			
	Kein Abschluss	Lehre, Fachschule	Hochschulabschluss	Gesamt
Kein Abschluss	15%	(3%)	(0%)	19%
Lehre, Fachschule	27%	42%	1%	71%
Hochschulabschluss	(4%)	(2%)	(5%)	11%
Gesamt	46%	47%	7%	100%

Armutsgefährdungsquote nach Lohnstatus



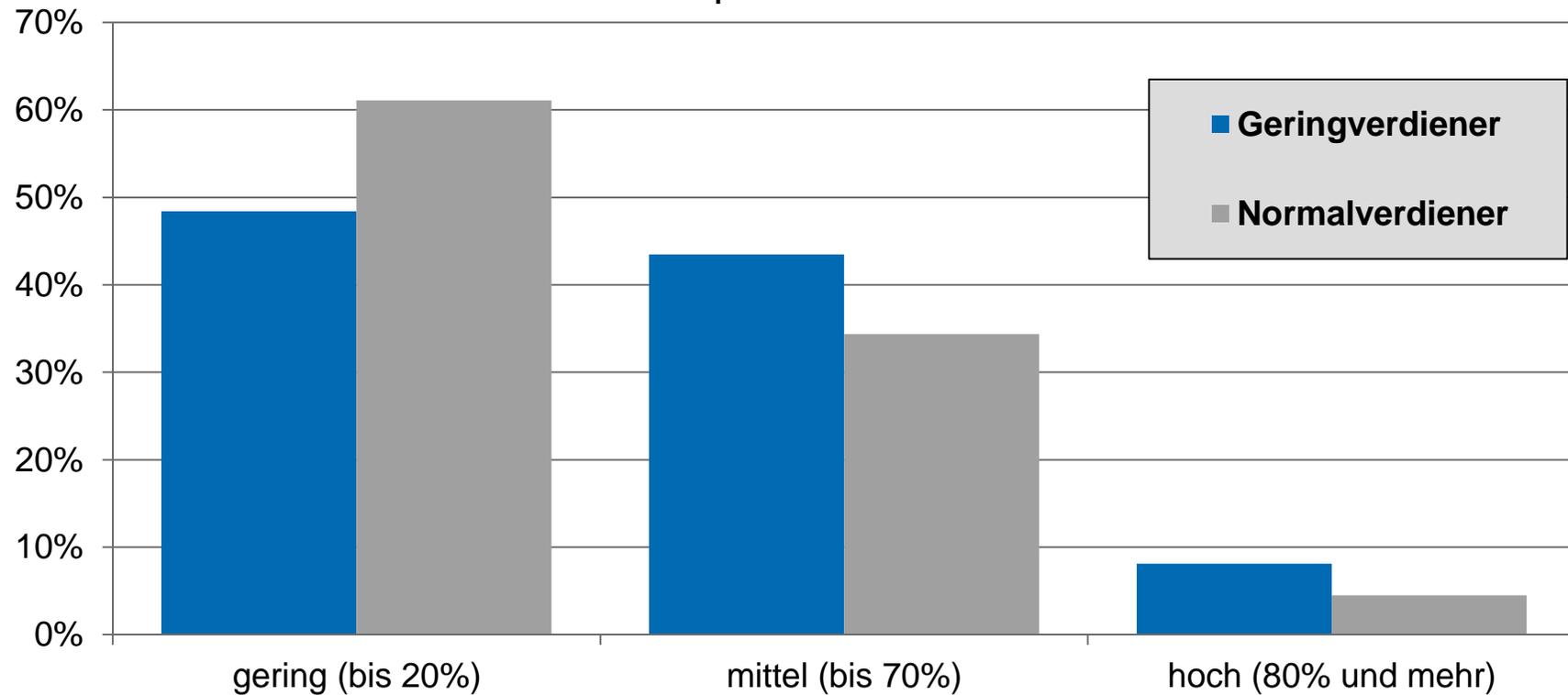
Verfügbares Einkommen und Armutsgrenze

Vollzeitbeschäftigte



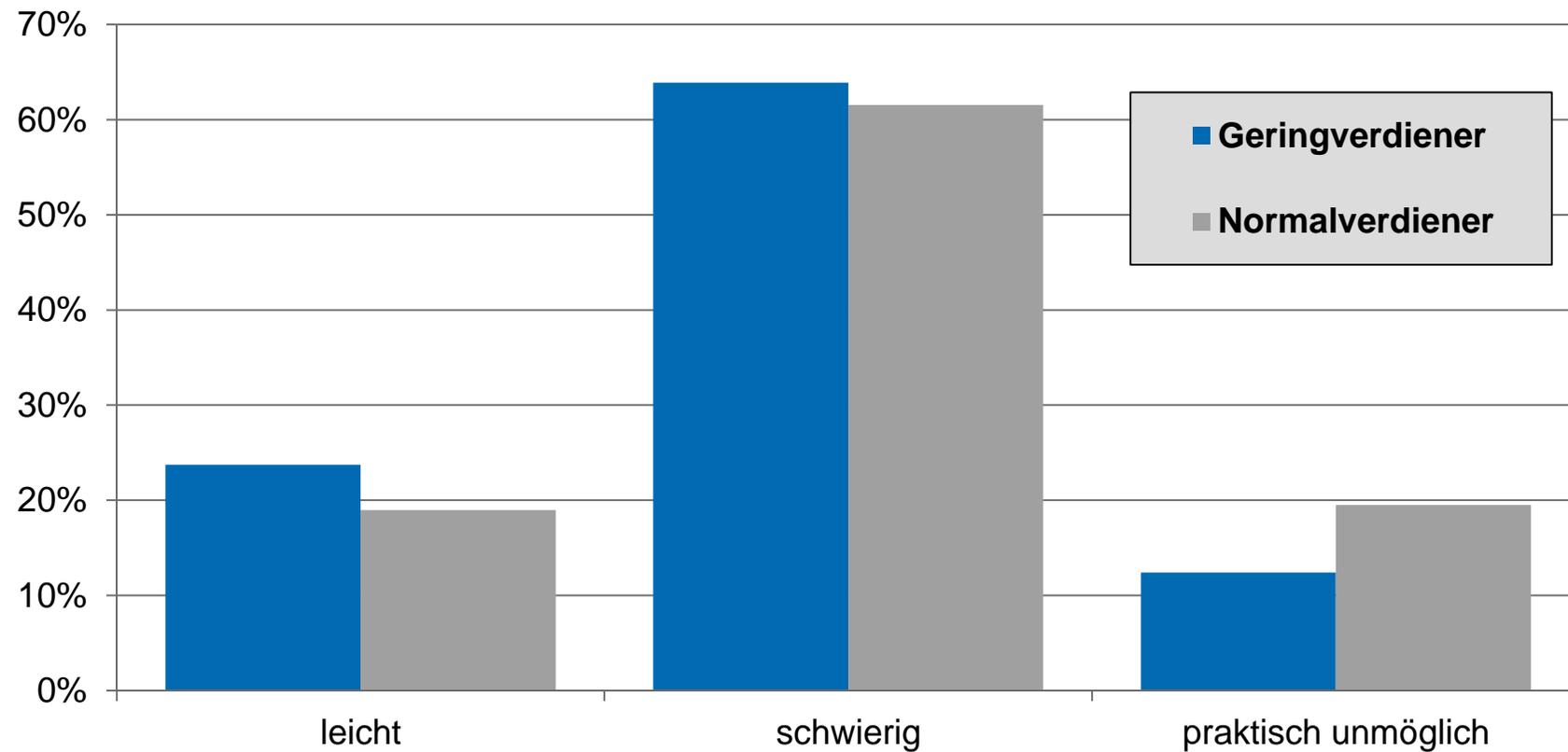
Beschäftigungsstabilität

Wahrscheinlichkeit, innerhalb der nächsten 2 Jahre den
Arbeitsplatz zu verlieren



Beschäftigungsstabilität

Chance, eine gleichwertige Stelle zu finden



Eintritte in den Niedriglohnsektor

nach vorherigem Lohnstatus

Lohnstatus_t-1	Lohnstatus_t = Geringverdiener	nachrichtlich: Lohnstatus = Alle Personen (Durchschnitt pro Jahr)
Normalverdiener	42,6	45,7
Sonst. Erwerbstätige	20,0	12,2
Schüler/Studenten u.ä.	7,1	5,6
Rentner	1,4	7,6
Nicht-Erwerbstätige	10,7	10,1
Arbeitslose	18,2	8,2

Einjahresübergänge 1994-2009

Eintritte in den Niedriglohnsektor nach Armutsinzidenz

In Prozent		Nach Eintritt in den Niedriglohnsektor	
		Keine Armutsgefährdung	Armutsgefährdung
Vor Eintritt in den Niedriglohn- sektor	Keine Armuts- gefährdung	93,6	6,4
		N = 28,6 Mio.	N = 2,0 Mio.
		93,7 (NV)	6,3 (NV)
		93,2 (AL)	6,8 (AL)
	Armuts- gefährdung	57,1	42,9
		N = 3,7 Mio.	N = 2,8 Mio.
		53,1 (NV)	46,9 (NV)
		59,5 (AL)	40,5 (AL)

Eintritte in den Niedriglohnsektor nach Zufriedenheit

Vor Eintritt in den Niedriglohnsekt or	Zufriedenheit mit dem Haushalts- einkommen	Zufriedenheit mit dem Lebensstandard	Allgemeine Lebens- zufriedenheit
Differenz = Zufriedenheit nach Eintritt – Zufriedenheit vor Eintritt			
Normalverdiener	-0,15	-0,08	-0,09
Sonst. Erwerbstätige	0,26	0,13	0,08
Schüler/Student en etc.	0,29	-0,02	-0,08
Rentner	-0,36	0,12	-0,01
Nicht- Erwerbstätige	0,28	0,01	0,11
Arbeitslose	0,87	0,58	0,64

Einjahresübergänge 1994-2009

Was wird aus den Geringverdienern?

Einjahresübergänge 1994-2009, Zeilenprozente

Übergänge	Gering- verdiener	Normal- verdiener	Sonst. Erwerbs- tätige	Schüler/ Studenten etc.	Rentner	Nicht- Erwerbs- tätige	Arbeits- lose
Gering- verdiener	53,8	24,1	6,8	1,9	1,3	4,1	8,0
Normal- verdiener	4,8	86,1	3,0	0,4	1,2	1,7	2,8
Sonstige Erwerbstätige	8,8	15,5	64,2	3,0	0,9	2,5	5,2
Schüler/ Studenten	6,8	6,8	17,7	61,0	-	3,4	4,0
Rentner	0,9	0,8	0,6	-	95,3	1,1	1,1
Nicht Erwerbstätige	5,6	7,2	3,3	1,3	2,4	74,5	5,8
Arbeitslose	11,5	11,8	6,5	1,8	7,9	6,9	53,7

Austritte aus dem Niedriglohnsektor nach Lohnstatus

	Lohnstatus der Austritte	Lohnstatus der Eintritte	Relative Änderung (Prozentpunkte)
Normalverdiener	52,4	42,6	+9,8
Sonst. Erwerbstätige	14,7	20,0	-5,3
Schüler/Studenten u.ä.	4,1	7,1	-3,1
Rentner	2,6	1,4	+1,2
Nicht-Erwerbstätige	8,8	10,7	-1,9
Arbeitslose	17,5	18,2	-0,7
Insgesamt	100,0	100,0	-

Einjahresübergänge 1994-2009

Fazit

- ▶ Der Niedriglohnsektor wächst, hat damit aber zur Entstehung neuer Arbeitsplätze beigetragen.
- ▶ Der Niedriglohnsektor bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte.
- ▶ Niedriglohnbeschäftigte sind nicht automatisch soziale Problemfälle. Das Armutsrisiko für Arbeitslose ist ein Vielfaches höher.
- ▶ Der Aufstieg aus dem Niedriglohnbereich ist wahrscheinlicher als der Abstieg in den Niedriglohnbereich.